



Der Diebstahl der Saliera von Benvenuto Cellini war der bisher schwerste Kunstdiebstahl in Österreich.

Illegaler Kulturguthandel

100 Delegierte aus 19 Ländern berieten bei einer Interpol-Konferenz vom 8. bis 10. Juni 2010 in Wien über Strategien zur Bekämpfung des illegalen Kulturguthandels in Mittel- und Osteuropa.

Die Öffnung der Länder des ehemaligen Ostblocks führte zu ungeahnten Problemen: Das bis dahin wenig beachtete Kulturgut wurde nun zur Geldquelle und führte dazu, dass viele Kirchen, Kapellen und Bildstöcke geplündert und das daraus gestohlene Kulturgut in den Nachbarländern verkauft wurde. Es waren vor allem Gemälde und Statuen (in der Mehrzahl sakrale Objekte), aber auch archäologisches Kulturgut, das illegal ausgegraben wurde.

Interpol reagierte auf diese Entwicklung und organisierte ab 1995 Kulturgutkonferenzen mit Schwerpunkt auf Mittel- und Osteuropa. Die erste Konferenz fand in Prag statt – Tschechien war das am schwersten von Kunstdiebstählen betroffene Land. Es folgten Konferenzen 1998 in Budapest (Un-

garn), 2001 in Brijuni (Kroatien), 2004 in Sinaia (Rumänien) und 2007 in Krakau (Polen).

An der vom Interpol-Generalsekretariat und dem österreichischen Bundeskriminalamt mit Unterstützung des Protokollreferats des BMI organisierten Kulturgutkonferenz im Innenministerium in Wien nahmen etwa 100 Delegierte aus 19 Ländern teil. Neben Vertretern von Interpol-Mitgliedstaaten kamen Repräsentanten der *UNESCO*, des *Internationalen Museumsrats (ICOM)*, des UN-Büros für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (*UNODC*) und der *Union of European Historic Houses Association (UEHHA)*.

Unter den Teilnehmern aus Österreich waren Vertreter der Polizei (Kulturgut-Sachbearbeiter der Landeskriminalämter), Experten der Justiz, des

Kulturministeriums, des Bundesministeriums für Landesverteidigung, des Denkmalamts, des Zolls, der Universität Wien, der Museen, Versicherungen, von *Blue Shield Austria* und der Diözesen. Somit war diese internationale Konferenz auch ein wichtiger Impuls zur Intensivierung der nationalen Zusammenarbeit in der Bekämpfung der Kulturgutkriminalität.

Ziel der Tagung war die Bestandsaufnahme und Analyse neuer Entwicklungen der Kunstkriminalität und die Ausarbeitung von Strategien zu deren Bekämpfung. Kulturgutkriminalität betrifft nicht nur Einzelne, sondern die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit. So wies etwa der Vertreter der *UEHHA* darauf hin, dass mehr als 50 Prozent des Tourismus zur Besichtigung von



Interpol-Kulturgut-Konferenz in Wien: Karl-Heinz Kind, Interpol, Anita Gach, BK-Direktor Franz Lang.

Kulturgut unternommen wird. Wenige Wochen vor der Konferenz sorgte der Einbruch in das *Museum Moderner Kunst* in Paris für Schlagzeilen und bewies, dass auch berühmte Museen nicht von Diebstählen verschont bleiben. Nach den fünf gestohlenen Gemälden, darunter Bilder von Picasso, Matisse und Modigliani, wird international gefahndet.

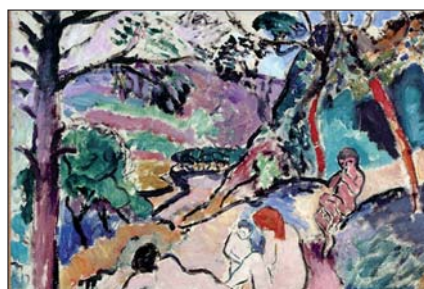
Neben dem Kunstdiebstahl zählen Raubgrabungen und Kunstfälschungen zu den häufigsten Formen der Kulturgutkriminalität. Vor allem die illegale Grabung nach archäologischen Gegenständen, zum Beispiel Münzen, Fibeln und Statuen ist ein Problem, das schwer zu bekämpfen ist und viele Länder Osteuropas betrifft.

Der bisher schwerste Kunstdiebstahl in Österreich war ein Einbruch in das Kunsthistorische Museum Wien im Mai 2003. Dabei wurde das berühmte Salzfass des italienischen Goldschmieds Benvenuto Cellini gestohlen.

Dieser Fall zog sich wie ein roter Faden durch das Programm der Konferenz, beginnend mit dem Einführungsvortrag von Abteilungsleiter Dr. Ernst

Geiger über den Diebstahl der Saliera und die nachfolgenden Ermittlungen, bis zum Besichtigungsprogramm im Kunsthistorischen Museum am zweiten Konferenztag.

Die Konferenzteilnehmer hatten die einzigartige Gelegenheit, das Salzfass, das sich in der Restaurierwerkstätte des Museums befindet und für die Öffentlichkeit noch nicht zugänglich ist, aus einer ungewöhnlichen Perspektive zu betrachten – nämlich in zerlegtem Zustand. Der Saliera-Fall war auch einer von insgesamt neun Kulturgut-Fällen, die während der Dauer der Konferenz in der Poster-Ausstellung im Foyer des Konferenzsaales gezeigt wurden. Mit dieser Ausstellung wurden einige Fälle



Gemälde von Henri Matisse: gestohlen im Museum Moderner Kunst in Paris.

der letzten Jahre des Kulturgutreferats des Bundeskriminalamts vorgestellt. Bei der Auswahl der Fälle lag der Schwerpunkt auf internationalen Ermittlungen, insbesondere in Mittel- und Osteuropa.

Karl-Heinz Kind, Leiter der „Works of Art Unit“ im Generalsekretariat der Interpol, referierte unter anderem über die Interpol-Kunstdatenbank, die derzeit mehr als 35.000 identifizierbare Objekte enthält.

Die Zahl der Zugriffe auf die Datenbank ist seit der Öffnung der Datenbank für die Allgemeinheit im August 2009 auf über 8.000 gestiegen (2006 erfolgten mehr als 3.800 Anfragen in der Works of Art Database). Kind berichtete, dass seitdem über 1.300 Zugriffsberechtigungen an Benutzer in 74 Ländern vergeben wurden. Dabei sind viele Branchen vertreten – neben Behörden auch Museen, Anwälte, Versicherungen, Kunsthändler und private Sammler.

Die Ergebnisse der Konferenz wurden in Schlussfolgerungen (Conclusions) zusammengefasst und sind auf der Interpol-Seite im Internet veröffentlicht (www.interpol.int) Anita Gach

FOTOS: INTERPOL, CHRISTIAN PROKOP